

Rede Bernd Hecktor bei der Gründung der Initiative Stolpersteine Backnang

AWO Keller Backnang, 25.2.2011, Beginn 19 Uhr

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

Überrascht und erfreut von der großen Beteiligung (30 Personen)

Das Anliegen wird getragen von einer großen Unterstützergemeinde in der Stadt - auch von Angehörigen von Opfern, die wir heute besonders begrüßen.

Gerne wären heute zusätzlich gekommen:

Jörg Schwarz, Betriebsratsvorsitzender, Fa. Kühner

Uli Kütterer, Kirchengemeinderat Weissach i.T.

Gernot Gruber, MdL, Ortsvereinsvorsitzender der SPD

Erich Bauer, langjähriges Mitglied der SPD und Lokalhistoriker

Titus Simon

Von Anfang haben Unterstützung signalisiert und gegeben: Christian Lange, MdB, SPD und Robert Antretter, Ex MdB und Bundesvorsitzender der Lebenshilfe

Zur Diskussion mögliche Tagesordnungspunkte:

1. Einführung Bernd Hecktor
2. Eigene Erfahrungen und Beweggründe für die Mitarbeit (Plenum)
3. Erfahrungen der Initiative Stolpersteine Stuttgart, Frau Doris Neu, Herr Jupp Klegraf
4. Weiteres Programm unserer neuen Organisation

Einführung:

Nationalsozialismus , Diktatur – ah, das war doch in Berlin, Nürnberg, Stuttgart. Aber bei uns? In unserem Heimatort, in unserer Heimatstadt, in Backnang? Höchstens Faschismus light, mit zwar ideologisch überzeugten doch menschlich agierenden Nationalsozialisten und einer Bevölkerung, die zu den Schwachen hielt. So die gängige Meinung. Die Verdrängung funktioniert noch zu oft. Dabei begegnen wir der Ideologie, der Brutalität und Grausamkeit des Nationalsozialismus bis in die letzten Winkel Deutschlands.

Auch in Backnang wurde die NS Ideologie groß geschrieben. Neben den SA Einheiten um den späteren Kreisleiter Dirr gruppierten sich seit 1928 die ersten überzeugten Nationalsozialisten, die Unterstützung von der Evangelischen Kirche und etlichen Wirtschaftsunternehmen erhielt. Im ehemaligen Lehrerseminar, der NAPOLA, wurde seit 1934 die künftige NS Elite ausgebildet.

Natürlich wissen wir auch von der Machtübernahme der NSDAP in der Stadt, wie die politisch Missliebigen ausgeschaltet wurden, wie aus einer roten eine braune Stadt wurde. Hierzu zählen

- die Verfolgung und Inhaftierung von KPD - und SPD- Genossen,.
- das Verbot der Organisationen und Vereine der Arbeiterbewegung: der Naturfreunde, des Sängerbundes, des Waldheimvereins, der Radsportvereine Waldrems und Unterweissach,
- der Boykott seitens der Stadt von Konsumgeschäften
- der Boykott jüdischer Geschäfte, namentlich des Geschäftes von Dora Caspari
- Wie überall gab es Bücherverbrennungen bes. mißliebiger Bücher, v.a Antikriegsliteratur

Wie überall wurden die Gewerkschaften, hier v.a. die der Gerber, verboten und die Betriebe traten der Deutschen Arbeitsfront (DAF) bei – der Chef war nicht nur Chef sondern auch sozusagen oberster Gewerkschafter, Betriebsführer. Ein Betrieb wurde sogar zu einem NS Vorzeigebetrieb (Kaess), der sich auch bei der Arierisierung jüdischer Betriebe schamlos bereicherte. Der Chef der großen Fahrzeug- und Maschinenbaufirma Kaelble, der Backnanger Ehrenbürger Carl Kaelble, hatte beste Beziehungen zum Chef der Organisation Todt, die Zivil- und Zwangsarbeiter an Firmen deutschlandweit vermittelte. Insgesamt kann man für die Industrie sagen: volle Auftragsbücher, keine Absatzsorgen, keine Gewerkschaften und Betriebsräte, dafür ca. 1500 Fremd – und Zwangsarbeiter, die für die Firmen schufteten mussten. Auf der anderen Seite: satte Profite.

Wie in jeder Stadt gab es Kriegswillige, Kriegstreiber und Kriegsprofiteure.

Insoweit war Backnang eine ganz normale Stadt in Deutschland, eine Stadt in der auch das Grauen und das Verbrechen regierte

Und wie in jeder Stadt gab es Menschen, die wegen ihrer Überzeugungen leiden mussten; uns sind 20 Personen aus Backnang namentlich bekannt, die 1933 und 1934 alleine im KZ Oberer Kuhberg festgehalten und gequält wurden. In den letzten Monaten hat der Backnanger Archivar herausgefunden, dass elf Personen aus Backnang in KZ's ermordet wurden.

Auch die Familiengeschichten des Leidens kommen immer mehr zum Vorschein. Es werden neue, erschreckende Dimensionen bekannt bei der Behandlung und der vorsätzlichen Tötung von Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung vor allem in Grafeneck auf der Schwäbischen Alb. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt muss man alleine von der Kernstadt Backnang mit dreißig Opfern rechnen, die in Grafeneck vergast worden sind.

Die Frage ist wie wir mit diesen neuen Informationen umgehen. Die Personen, die zu der heutigen Versammlung eingeladen haben, möchten das Schweigen in den Familien und das Schweigen in der Stadt über vergangenes Unrecht beenden, auch an mutige Menschen in einer Zeit der Trostlosigkeit erinnern (Krimmer, Munz) aber vor allem den Opfern des Nationalsozialismus, die in den KZ's aus politischen oder weltanschaulichen Gründen getötet wurden oder die wegen einer Behinderung vergast wurden wieder ihre Namen und ihre Würde zurückgeben. Das kann unserer Meinung nach effektiv geschehen mit dem Projekt „Stolpersteine“, initiiert von dem Kölner Künstler Gunter Demnig. Diese Stolpersteine setzen in Form eines 10x10 cm großen Gedenksteines jedem Opfer ein kleines Denkmal. Wer im Alltag „darüber stolpert“, verneigt sich vor dem Opfer, wird an die Leiden der Person erinnert und ermahnt, alles zu tun, um eine solche Entwicklung nicht mehr zuzulassen.

Bernd Hecktor

Mögliche Diskussionspunkte zu Punkt 4:

Öffentlichkeitsarbeit: Kontakt zu Medien, Schulen, Parteien
Eigene Internetseite

Vortrag Archivar Dr. Trefz Freitag, 15.4.2011 19 Uhr AWO

Finanzen: Treuhandkonto

Struktur: Verein **oder** (Bürger) Initiative Stolpersteine Backnang

Kontakt zur Stadtverwaltung/Gemeinderat wg. Zustimmung zur Verlegung von Stolpersteinen

Kontakt zu Gunter Demnig

Archiv: weitere Erforschung der Opfer aus Backnang

Ausweitung: Waldrems, Steinbach, Heiningen --Umgebung--

Fahrt nach Grafeneck

Wanderausstellung Grafeneck nach BK